

Gönitzer Daniel

Kunst und Kult im Zeitalter der Kulturindustrie. Ein Vergleich der kunstphilosophischen Thesen Walter Benjamins mit der kritischen Ästhetik Theodor W. Adornos

*Betreuer*in: Kurt Appel*

Abstract (Deutsch)

Ziel dieser Masterarbeit ist es, das emanzipatorische Potential der Kunst aus Sicht der Kritischen Theorie Theodor W. Adornos und Walter Benjamins aufzuzeigen. Dafür sollen die Thesen Walter Benjamins zur Kunst im Zeitalter des Hochkapitalismus, insbesondere seine Ideen aus dem Aufsatz Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit (1935/36), mit Theodor W. Adornos Analyse Kulturindustrie - Aufklärung als Massenbetrug, dem vierten Kapitel in der Dialektik der Aufklärung (1944), welches er zusammen mit Max Horkheimer geschrieben hat, verglichen werden. Walter Benjamin beschäftigt sich intensiv mit dem Zusammenspiel von Religion und Kunst und den durch neue Medien wie Photographie und Film bedingten Wandel vom Kultwert der Kunstwerke zu ihrem Ausstellungswert. Dieser Wandel verschiebt die Fundierung der Kunst vom Kult zur Politik. In Adornos Analyse der Kunst im Kapitalismus ist ausnahmslos jedes künstlerische Produkt der Kulturindustrie eine Ware. Eine genauere Betrachtung von Adornos Texten zeigt, dass Benjamins Ansatz und Adornos Kritik sich nicht ausschließen, sondern sich ergänzen. Diese Hypothese meinerseits lässt sich vor allem durch eine genaue Lektüre des Briefwechsels zwischen Adorno und Benjamin bestätigen. Sowohl die alte, vermeintlich autonome, auratische Kunst als auch die moderne, technisch fundierte, nicht-auratische Kunst müssen dabei einer dialektisch-materialistischen Kritik unterzogen werden. Dabei zeige ich das gemeinsame Projekt Adornos und Benjamins, dass in einer materialistischen Ästhetik besteht, die sich die Entzauberung der Kunst zur Aufgabe macht und die in der Kunst eine Möglichkeit der Befreiung findet.